

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 S. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 S.;  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 S.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 S.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adressen:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 108.

Neuenbürg, Mittwoch den 10. Juli 1907.

65. Jahrgang.

## Kundschau.

Die angekündigte Vorlage, betreffend die Um-  
arbeitung der Arbeiterversicherungs-Gesetze  
dürfte den Reichstag in seiner nächsten Tagung  
schwerlich schon beschäftigen, da die Vorberatungen  
über diese schwierige gesetzgeberische Materie noch  
gar nicht begonnen haben. Es ist überhaupt noch  
sehr ungewiß, wann eigentlich dieser Gesetzentwurf  
dem Reichstag wird unterbreitet werden können,  
da die Vorarbeiten hierüber wohl geraume Zeit  
erfordern werden. Das Tempo der deutschen  
Sozialpolitik scheint also nach dem Rücktritt des  
Staatssekretärs Grafen Posadowsky schon ein recht  
langsameres werden zu wollen.

Reichskanzler Fürst Bälou ist mit seiner  
Gemahlin und Gefolge in Rorderney eingetroffen  
und wurde dort von den Kurgästen lebhaft begrüßt.

Berlin, 5. Juli. Die Geschichte des Rück-  
tritts des Grafen Posadowsky erhält eine  
weitere Aufklärung durch die Mitteilung einer gut  
unterrichteten Berliner Korrespondenz; diese schreibt:  
Es ist falsch, daß Erzelenz v. Lucanus der erste  
Ueberbringer eines kaiserlichen Auftrags an den  
bisherigen Chef des Reichsamts des Innern war;  
vielmehr hat eine andere hochstehende Persönlichkeit  
am Abend vor der Bekanntgabe des Minister-  
wechsels, also am Freitag, den 21. Juni, den  
Grafen aufgesucht und ihm im Auftrag des Monarchen  
das „Oberpräsidium der Provinz Hessen-Nassau,  
verbunden mit einer ganz besonderen persönlichen  
Ehrentätigkeit“ angeboten. Der Staatssekretär Pos-  
adowsky lehnte aber beide Anerbieten mit dem Be-  
merken ab, er ziehe es vor, wenn er einmal gehen  
solle, als freier Mann aus seinem Amte zu scheiden.  
Wie unvorbereitet diese indirekte Aufforderung zur  
Einreichung seines Entlassungsgesuchs den Grafen  
Posadowsky getroffen hat, geht aus der Tatsache  
hervor, daß die zugleich mit seinem Rücktritt an-  
gekündigte Teilung des Reichsamtes des Innern  
und Errichtung eines selbständigen Reichsarbeits-  
amtes dem Staatssekretär vollständig überraschend  
gekommen ist.

Am Sonntag fanden in Frankreich ver-  
schiedene Parlamentswahlen statt, die sämtlich  
zu Gunsten der Sozialistisch-Radikalen und der  
Radikalen ausfielen.

Im englischen Heere werden zurzeit Schieß-  
versuche mit einer neuen Gewehrflügel vorge-  
nommen, die sich von der bisherigen Kugel dadurch  
unterscheidet, daß sie zu einer längeren Spitze aus-  
läuft. Man erwartet von diesem Geschöß, daß es  
den Luftwiderstand um 50 Prozent leichter über-  
winden wird, als das bisherige.

Auch Präsident Roosevelt selber hat sich  
nunmehr zu der geplanten Zusammenziehung  
der amerikanischen Schlachtschiffe im Stillen  
Ozean geäußert. Er läßt durch den Admiral  
Brownson erklären, bei der für den Winter bevor-  
stehenden Fahrt der amerikanischen Schlachtschiffe  
nach dem Stillen Ozean handele es sich um eine  
Schnelligkeitsprobe und ferner darum, zu zeigen,  
daß die amerikanische Flotte imstande ist, gleich-  
zeitig die Küstenlinie sowohl des Atlantischen wie  
des Stillen Ozeans zu schützen. Diese Kund-  
gebungen finden nicht etwa statt, weil man an eine  
Kriegsgefahr glaube. Roosevelts Absicht möge  
vielmehr dahin ausgelegt werden, daß die Flotte  
zur Sicherung des internationalen Friedens ver-  
wendet werden solle.

London, 8. Juli. Bei den Vorbereitungen,  
die für den Empfang des Königs zu dessen Besuch  
bei der Feier des Ritterordens von St. Patrick in  
Dublin getroffen wurden, stellte sich heraus, daß  
die königlichen Insignien des Ordens, die auf  
dem Schlosse Dublin aufbewahrt wurden, im Werte  
von 50 000 Pf. St. (rund eine Million Mark)  
gestohlen worden sind.

Berlin, 9. Juli. Ueber den Millionen-  
diebstahl englischer Ordens-Insignien in  
Dublin wird weiter mitgeteilt, daß außer den  
Juwelen den Dieben noch eine in Silber gefasste  
Brillantenkette mit wertvollen Smaragden und  
Rubinen, ein Anhänger in Form einer Harfe im  
Wert von 320 000 Mk. und 5 Gold- und Email-  
ordensketten mit Diamanten in die Hände fielen.  
Da das Polizeipräsidium ganz in der Nähe des  
Turmes liegt, in welchem die Schätze aufbewahrt  
wurden, muß der Diebstahl sehr sorgfältig vor-  
bereitet gewesen sein.

Hankau, 8. Juli. Der Gouverneur von  
Anhui ist einem Geistes gegen ihn verübten Mord-  
anschlag zum Opfer gefallen. Er wurde vom  
Rankinger Polizeidirektor und Studenten erschossen,  
als er gerade eine Schule betreten wollte. Es  
wurden mehrere Schüsse auf ihn abgegeben, von  
denen drei trafen. Der Polizeidirektor wurde sofort  
festgenommen und auf der Stelle enthauptet.  
Obgleich es nicht klar ist, ob die Veranlassung zur  
Ermordung des Gouverneurs Nganhwei persönlicher  
oder revolutionärer Natur ist, ist der General-  
gouverneur Tuanjang mit Truppen von Ranking  
nach Ngankingsu abgegangen.

San Franzisko, 8. Juli. Der Bürger-  
meister von San Franzisko, Schmidt, wurde der  
Erpressung für überführt erachtet und zu 5 Jahren  
Gefängnis verurteilt.

In Barzelona hat die Polizei abermals ein  
größeres Anarchistenest ausgehoben. Es wurden  
dort 22 Anarchisten verhaftet, die eine Vereinigung  
bildeten zur Verübung von Dynamit-Attentaten.  
Die Bande wurde aus anarchistischen Fonds er-  
halten. Bei der Verteilung der Gelder kam es zu  
Uneinigigkeiten, die zur Entdeckung führten.

Paris, 8. Juli. Die große Kadrennfahrt  
wurde heute mit der Etappe Paris—Lille—Roubaix,  
einer Rennstrecke von 272 Kilometer, eröffnet. Am  
Start erschienen über 90 Konkurrenten. Beim  
Eisenbahnübergang von Wery kostete ein Massen-  
sturz mehrere Fahrer außer Kampf. Die Schrittmacher  
Seigneur und Sorgeau erlitten erhebliche  
Verletzungen. Als erster langte Trouffelier in  
Roubaix an.

München, 9. Juli. Gegen das Urteil im  
Peters-Prozess wurde von den Anwälten der  
beiden Parteien Berufung eingelegt.

In einer in Köln stattgehabten, von über 500  
Bädermeistern besuchten Versammlung wurde be-  
schlossen, vom 1. August ab eine Preiserhöhung der  
Bäderwaren um 20 Prozent eintreten zu lassen. —  
Kraus fallen die Fleischpreise, wird auch schon das  
Brot teurer.

Die Winzer des Rheingaus beabsichtigen am  
21. Juli an einem noch näher zu bestimmenden  
Orte eine große Massenversammlung abzuhalten,  
in der über die gegenwärtige Notlage der Winzer  
und die zu ihrer Beseitigung notwendig erscheinenden  
Mittel beraten werden soll.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Der Heirats-  
schwindler Karl Ruber alias Barnsdall, der im  
April eine Dame, mit der er sich verlobt hatte, um  
65 000 Mk. betrog und dann flüchtete, wurde von  
der hiesigen Strafkammer zu drei Jahren Gefängnis  
verurteilt. Wegen Schwindelverbrechen in Dresden, wo  
er eine Russin und eine Wienerin um 80 000 Fr.,  
bzw. 116 000 Kr. betrog, wird er sich noch vor  
anderen Gerichten zu verantworten haben.

Die bei Stromberg in der Nähe von Kreuz-  
nach gelegene große Kohlsche Mühle ist nieder-  
gebrannt. Auch die ganze Einrichtung verbrannte.  
Der Besitzer, der sich wegen Betrugs in Koblenz  
verantworten sollte, ist geflohen. Das Feuer ist durch  
Brandstiftung verursacht worden. Zwei Söhne und  
eine Tochter wurden bereits verhaftet.

## Württemberg.

Stuttgart, 9. Juli. Die Zweite Kammer  
hat heute die Beratung des Etats des Finanz-  
departements begonnen und zunächst auf einen  
Antrag des Abgeordneten Gröber (Ztr.) beschloßen,  
einen Antrag Keil (Soz.), betr. die Fortführung  
der Steuerreform in der Richtung, daß an die  
Stelle der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer  
eine nur auf der größeren Leistungsfähigkeit des  
unverschuldeten Vermögens beruhende nach oben  
steigende Ergänzungssteuer gesetzt wird, zurückzustellen  
und seine Beratung mit derjenigen eines dies-  
bezüglichen Antrags des Zentrums zu verbinden.  
Der Abg. Rembold-Kalen (Ztr.) brachte einige  
Beschwerden akademischer Beamten vor, u. a., daß  
auf das Examen zu großer Wert gelegt und die  
meisten höchsten Stellen des Finanzdepartements  
mit Angehörigen einer bestimmten Tübinger Studenten-  
gesellschaft besetzt werden. Gröber (Ztr.) wünschte  
Befreiung der Oberamtsparlaffen von der Aus-  
kunftsspflicht in Steuerfragen, damit die Leute sich  
nicht von den Sparlaffen abwenden. Die An-  
worten des Finanzministers blieben auf der Tribüne  
fast unverständlich. Er erklärte, daß Auskunft von  
den Sparlaffen nur erteilt werden soll, wenn  
Defraudationsverdacht vorliege. Ferner teilte er  
auf eine Anfrage des Abg. Graf mit, daß gesamte  
Ministerium habe sich für die Gewährung von Unter-  
stützungen an Beamtenbauernschaften ausge-  
sprochen. Im weiteren Verlauf der Debatte wurde  
ein Antrag Feuerstein (Soz.), betr. Fortführung  
der Gemeindestatistik (Uebersicht über die Entwicklung  
der wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinden) und  
ein Antrag Elias (Sp.), betr. eine Statistik über  
die wirtschaftliche Entwicklung der durch neue Neben-  
bahnen mit dem Eisenbahnetz verbundenen Ge-  
meinden angenommen. Die Tätigkeit des Statist-  
ischen Landesamts fand die Anerkennung des Bericht-  
erstatters Dr. Hieber, sowie des Abg. Schrempf.  
Für die Oberamtsbeschreibungen wurde ein mehr  
vollständiger Ton gefordert. Acht neue Haupt-  
steuerverwalterstellen wurden abgelehnt, dagegen statt  
der geforderten 66 Stellen 74 Stellen von Finanz-  
amtännern genehmigt. Die an den Finanzminister  
anlässlich der Steuerreform gewährten Remunerationen  
im Betrage von etwa 26 000 Mk. wurden als billig  
anerkannt, jedoch der Wunsch ausgesprochen, daß  
für solche Remunerationen künftig ein besonderer  
Titel in den Etat eingesetzt werde. Eine Eingabe  
der im Gratial entlassenen Steuerwächter und auf  
Gebühren angestellten Ortssteuerbeamten um Gleich-  
stellung mit ihren berufsmäßigen Kollegen wurde  
der Regierung zur Erwägung übergeben. Der Etat  
des Finanzdepartements (Kap. 98—107) wurde er-  
ledigt. Morgen Fortsetzung der Etatsberatung.

Zu der diesjährigen Landesausstellung von  
Lehrlingsarbeiten im Landesgewerbemuseum in  
Stuttgart hatten 899 Aussteller Arbeiten eingeleistet.  
Am stärksten waren dabei vertreten die Gruppe der  
Maschinenbauer, Mechaniker und Metalldreher mit  
119 Arbeiten, es folgten dann die Bau- und Möbelsch-  
reimer mit 105, die Schlosser mit 72, die Maler  
mit 57, die Flaschner mit 48, die Schmiede mit 47  
usw. Gegenüber dem Vorjahre war eine kleine  
Steigerung eingetreten, auch konnte man die aus-  
gestellten Arbeiten in der Mehrzahl als gut bezeichnen.  
Von den 899 Ausstellern erhielten 29 erste Preise,  
77 zweite Preise und 171 dritte Preise. Mit Aner-  
kennungen wurden 397 bedacht, nicht ausgezeichnet 225.

Stuttgart, 8. Juli. Bei Ausführung der  
Bauarbeiten auf dem Areal der früheren Regions-  
faherne ist eine Mauer plötzlich eingestürzt. Drei  
Arbeiter wurden mit Trümmer bedeckt, während  
es zweien möglich war, nach Hause kommen zu  
können, wurde der dritte namentlich im Gesicht be-  
deutend verletzt, ein Ohr wurde dem Unglücklichen  
völlig vom Kopfe weggerissen. In nächster Nähe

der Unfallstelle fuhr etwa um dieselbe Zeit ein vollbeladener Flaschenbierwagen auf einen Laternenmast mit voller Wucht auf, so daß letzterer völlig aus dem Boden herausgerissen wurde.

Stuttgart, 8. Juli. Die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung gibt auf Grund der Erhebungen des k. Statistischen Landesamts von Mitte Juni ds. J. eine Zusammenstellung über die Obstausfichten in Württemberg. Es stehen Äpfel: sehr gut nirgends, gut in den Oberämtern Böblingen, Calw und Rottenburg, mittel in den Oberämtern Böblingen, Leonberg, Neckarsulm, Stuttgart, Weinsberg, Balingen, Horb, Neuenbürg, Oberndorf, Rottweil, Ellwangen, Hall, Heidenheim, Welzheim, Münsingen, Ulm; in sämtlichen übrigen Oberämtern stehen Äpfel nur gering oder sehr gering. Die Birnen stehen gleichfalls nirgends sehr gut, gut nur in den Oberämtern Calw und im südlichen Teil des Bezirks Neuenbürg; mittel in den Oberämtern Böblingen, Cannstatt, Eßlingen, Marbach, Stuttgart (Stadt mit Vororten u. Amt), Balingen, Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen, Ellwangen, Heidenheim, Neresheim, Blaubeuren, Ehingen, Kirchheim, Laupheim, Leutkirch, Münsingen, Niedlingen, Saulgau, Ulm, Waldsee, Wangen, sonst nur sehr gering bis gering.

Tübingen, 5. Juli. (Schwurgericht.) Die Strafsache gegen die Cafetierschekfrau Katharine Wurster in Calmbach wegen Meineids endigte auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen mit der Freisprechung der Angeklagten. In der Nacht zum 16. August wurde im Bahnhofgebäude ein Geldbrieffraub verübt. Mit Bezug hierauf entstand in Calmbach das Gerücht, der Holzverlader Bott daselbst werde der Dieb sein, denn dieser baue und dazu brauche er Geld. Dieser Verdacht war aber ein unbegründeter, denn Bott konnte nachweisen, daß er zu einer um jene Zeit von ihm gemachten Zahlung, es handelte sich um 300 Mk., das Geld hierzu entlehnt hatte. Auf die Schwärzereien der Wurster hin wäre der damals in Calmbach angestellte Eisenbahngeliebte Haas, der bei Wurster Wohnung hatte, derjenige gewesen, der ihr gegenüber jenen Verdacht auf Bott mit aller Bestimmtheit zum Ausdruck gebracht hätte. Bott, der dies erfahren hatte, verklagte den Haas beim Schöffengericht Neuenbürg wegen Beleidigung. In jener Verhandlung wurde die Wurster eidlich als Zeugin vernommen. Haas zog hierbei in Abrede, der Wurster gegenüber einen Verdacht gegen Bott in der angegebenen Richtung ausgesprochen zu haben. Die Wurster bestätigte dieses Vorbringen des Haas und betonte, daß auch sie von sich aus keineswegs das Gerücht gemacht und den Bott des Einbruchs bezichtigt habe. Die Wurster bestritt, ihren Eid verletzt zu haben. Die Zeugen sagten für und wider die Angeklagte aus. Ankläger war Staatsanwalt Klöpfer, Verteidiger Rechtsanwalt Sailer und Obmann der Geschworenen, Mechaniker Schweizer von Liebenzell.

Die Hohentwiel-Festspiele haben am Sonntag mit der Darstellung von Wildenbruchs „Die Rabensteinerin“ ihren Anfang genommen. Dem Schauspiel wohnten über 2000 Personen aus den süddeutschen Gauen und auch aus der Schweiz bei.

Schramberg, 7. Juli. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde eine Eingabe an die Amtskorporation Oberndorf um Erstellung eines Bezirkskrankenhauses in hiesiger Stadt beschlossen.

Neckarsulm, 8. Juli. Zu einem förmlichen Kampf kam es in der Sonntagsnacht zwischen hiesigen Einwohnern und einigen der zahlreich hier beschäftigten Italienern und Böhmen. In einer Wirtshaus wurde einer der letzteren ausgewiesen, darauf drang eine ganze Rotte mit gezückten Messern und mit Revolvern auf die Wirtshaus ein, die aber glücklicherweise inzwischen geschlossen worden war. Polizei und Landjäger stellten nach vieler Mühe die Ordnung wieder her. Den streitlustigen Ausländern dürfte eine gute deutsche Tracht Prügel von erheblichem Nutzen gewesen sein.

Maulbronn, 8. Juli. In den letzten Tagen wurden lt. St.-Anz. Wildschweine auf den Markungen der Gemeinden Diefenbach und Gündelbach gespürt, ebenso auf der angrenzenden Markung Hänerhaslach, O.L. Bradenheim. Fast überall haben dieselben durch Herauswühlen der Frühlartoffeln Schaden angerichtet. Heute wurden nun durch den Jagdpächter, Mühlebesitzer Krumm in Gündelbach, zwei Wildschweine aufgespürt und 1 Keiler, etwa ein Jahr alt, zur Strecke gebracht. Das Gewicht beträgt, ohne Eingeweide, 82 Pfund. Das weitere Stück ist angeschossen, entkam jedoch wieder.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. Juli.

In Freudenstadt hielt am letzten Sonntag der Verband der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldes, der die Bezirke Freudenstadt, Nagold, Calw, Verrenberg und Neuenbürg umfaßt, im Hotel „Herzog Friedrich“ seine jährliche Gauversammlung ab, wobei der Vorsitzende, Gewerbevereinsvorstand Gollmer-Neuenbürg zunächst die Versammlung begrüßte und seiner besonderen Freude Ausdruck gab, daß der Vorstand des Verbands der württ. Gewerbevereine, Malermeister Schindler-Göppingen, dem Gauverband die Ehre seines Besuchs geschenkt habe. Hierauf gedachte er des verstorbenen Vereinsvorstandes, Stadtpfleger Knorr-Haiterbach, zu dessen ehrendem Andenken sich die Versammlung von den Sigen erhob. Stadtschultheiß Hartmann begrüßte in schwungvoller Ansprache die Versammlung namens der Stadtgemeinde, und des hiesigen Gewerbevereins und hob hervor, daß in unserer gegenwärtigen Zeit, die unter dem Zeichen von Handel, Gewerbe und Industrie stehe, die Pflege der gemeinsamen Interessen und vor allem des Standesbewußtseins geboten sei. Er wünschte, daß die Verhandlungen dem Handwerk zur Förderung gereichen und die Teilnehmer nach den paar städtigen Stunden günstige Eindrücke von der hiesigen Stadt mit heimnehmen möchten. Hr. Schindler dankte für die freundlichen Begrüßungsworte und hob hierbei hervor, daß er gerne dem Ruf nach Freudenstadt gefolgt sei, da Freudenstadt allerwärts einen guten Klang habe. Das auf der Tagesordnung stehende Thema, die Tarifgemeinschaften, behandle eine für das Handwerk durchaus brennende Frage und solle durch die Besprechung desselben dem heutigen Verbandstag in Vadnang vorgearbeitet werden. Durch die Tarifgemeinschaften solle den durch die Massenstreiks hervorgerufenen Schädigungen entgegengegearbeitet, die sozialen Verhältnisse der Gewerbetreibenden einer Besserung entgegengeführt und ein besseres Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer angebahnt werden. Wenn dies auch noch als Zukunftsmusik klinge, so sei doch jedenfalls in absehbarer Zeit zu erreichen, daß die Arbeitgeber unter sich einig seien. Nötig sei vor allem eine sich über das ganze Land erstreckende Organisation. Überall im Lande bilden sich selbstständig vorgehende Berufsorganisationen, die vielfach den bestehenden Gewerbevereinen feindlich gegenüberstehen, und es sei daher für sämtliche Berufsverbände eine Zentrale zu schaffen, eben die Gewerbevereine, die berufsmäßigen Vertreter des Handwerks, denn nur dadurch sei es möglich, auch auf Regierung und Parlament mehr als bisher Einfluß zu gewinnen. Er übermittelte die Grüße des Verbands der württ. Gewerbevereine und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Gewerbevereinsbewegung neuen Aufschwung nehmen möchte. Nach der Besprechung einiger innerer Angelegenheiten des Verbands folgte der Hauptpunkt der Tagesordnung, der Vortrag des Gewerbevereinsvorstandes, Schullehrer Massa aus Baihingen a. F. über Tarifgemeinschaften, dem die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Der Referent sagte zum Schluß seine eingehenden Ausführungen in folgende Leitsätze zusammen: Die Veranlassung zur Gründung von Tarifgemeinschaften sind die Klagen über den Niedergang des Handwerks, über das Submissionswesen, über den unlauteren Wettbewerb, über das Ubergewicht des Kapitals und über die Preissteigerung der Rohstoffe und der Arbeitslöhne. Aufgabe der Tarifgemeinschaften ist die Regelung der Verkaufspreise zur Erzielung eines anständigen Gewinnes, wie er für eine menschenwürdige Existenz des Handwerkes und seiner Familie erforderlich ist. Die Form der Tarifgemeinschaften beruht auf freier Vereinbarung der Mitglieder und moralischer Willensbildung an die Organisation und ihre Bestimmungen und Beschlüsse, welche die Selbstständigkeit und Eigenart der Einzelnen in keiner Weise beeinflusst. Die Wirkung der Tarifgemeinschaft auf das Handwerk beruht auf der Einheitlichkeit und Gleichmäßigkeit der Angebotspreise, auf der durch sie gegebenen Sicherheit der Kalkulation, wodurch die ganze Geschäftsfähigkeit des Handwerkers gesichert wird. Er gewinnt dadurch einen moralischen Halt in dem wirtschaftlichen Konkurrenzkampf. Die Gleichmäßigkeit und Ruhe des Absatzes, die vorteilhaften Bedingungen, die gerechten Preise, welche den sozialen Verhältnissen Rechnung tragen, bedeuten auch für den Konsumenten einen dauernden Vorteil, der insbesondere in der Sicherheit des Einkaufs liegt. Als Beweis, daß ein Zusammengehen der Handwerksmeister eines Berufes praktisch möglich ist, konnte

Gewerbevereinsvorstand Massa eine gedruckte vollständige Preisliste der vereinigten Schreinermeister in Baihingen a. F. über auszuführende Bauarbeiten vorlegen und Gewerbevereinsvorstand Zahn-Calw konnte ähnlich von Handwerkervereinigungen berichten. Auch Stadtschultheiß Hartmann sprach sich für diese Bestrebungen aus; gegen Unterbietungen müsse Wandel geschaffen werden und da wirkten Vorträge, wie der heutige, ungemein befruchtend. Der Vorsitzende sprach dem Referenten für seinen ausführlichen, sachlichen Vortrag den Dank aus und forderte die Versammlung auf, sich zu den gemachten Vorschlägen zu äußern, worauf sich eine lebhafteste Debatte entspann, bei welcher wiederholt auf die durch das Submissionswesen hervorgerufenen Schädigungen hingewiesen wurde. Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

1. Die heutige Versammlung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldgaues hält die Errichtung von Tarifgemeinschaften für zeitgemäß.

2. Sie erachtet es als geboten, die Einführung von Tarifgemeinschaften in Anregung zu bringen.

3. Zu diesem Zweck soll die Gründung von Tarifgemeinschaften in den einzelnen Handwerkszweigen der Gewerbevereine des Schwarzwaldgaues durch Vorträge und Besprechungen in den Vereinen eingeleitet werden.

Als Vorort des Gauverbandes für das nächste Jahr wurde Freudenstadt bestimmt, wofür Stadtschultheiß Hartmann als langjähriger Vorstand des Gewerbevereins den Dank aussprach und dem Gauvorsitzenden Gollmer für die sachkundige Leitung der Verhandlungen dankte mit der Versicherung, daß auch der Freudenst. Gewerbeverein bestrebt sein werde, die Interessen des Verbandes und des Handwerks in jeder Hinsicht zu fördern. Malermstr. Schindler führte noch aus, wie es dem Besucher der rasch aufblühenden Luftkurstadt sofort in die Augen springe, daß ein guter Geist in der Stadt walte, der die städtischen Interessen in jeder Hinsicht fördere, so daß sicherlich auch die Vertretung der Interessen des Handwerks unseres Gaues in den richtigen Händen liege. Noch sprach Kaufmann Meißel besonderen Dank und Anerkennung dafür aus, daß Hr. Schindler in der ersten Kammer in Bezug auf eine höhere Besteuerung der den Kaufmannstand allenthalben schädigenden Warenhäuser so energisch vorgegangen ist, wie dies zuvor von keiner Seite der Fall gewesen sei. In seiner Erwiderung versicherte Schindler, daß er als derzeitiger einziger Vertreter des gewerblichen Standes in der Ersten Kammer, wie in seiner Eigenschaft als Verbandsvorstand der württ. Gewerbevereine, in welcher letzteren ja alle gewerblichen Stände vereinigt sind, ebenso sehr für den Kaufmannstand eintreten werde. Es sei ein Vorzug unserer neuen Verfassung, daß nun die einzelnen Berufsvertreter, ohne daß Fraktionsrücksichten im Spiele sind, zur Geltung kommen können. Erst um 5 Uhr nahm die Versammlung ihr Ende, man folgte nun gerne der freundlichen Einladung des Stadtvorstandes zu einem schönen Spaziergang durch die prächtige Willenstraße und den Palmwald bis zu dem bewundernswerten „Hotel Waldlust“, auf dessen Terasse mit herrlichem Rundblick bei weiter anregender und gemüthlicher Unterhaltung sich gut rasten ließ, leider nur eine zu kurze Zeit, denn schon bald nach 6 Uhr mußten die Teilnehmer vom Enz- und Nagoldtal zur Bahn eilen, um nach einem langen Aufenthalt in Hochdorf, den man in der „Freudenstadt“ besser und angenehmer hätte ausnützen können, mit dem letzten Abendzug wieder nach Hause zu kommen.

Calw, 8. Juli. Die Schmiedemeister des Oberamtsbezirks hielten gestern im Saale der Brauerei Dreiß eine gut besuchte Versammlung, zu der sie als Nebenerwerbshandwerkskammersekretär Freitag aus Reutlingen gewonnen hatten. Die Verhandlungen endeten mit der Gründung einer Freien Innung und mit dem Beschluß, einen für die Mitglieder verbindlichen Minimaltarif einzuführen.

Feldrennach, 7. Juni. Heute nachmittag hielt Hr. Versicherungsinspektor Hirtzel vom Allgem. Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart auf hies. Rathaus einen gemeinverständlichen Vortrag über Haftpflichtversicherung. Er sagte denselben schließlich dahin zusammen, daß es nach dem Stande der Gesetzgebung eine dringende Pflicht der Viehhalter und Gebäudebesitzer sei, dieser Versicherung beizutreten, um drohenden Schaden und Unheil von sich und den Seinigen abzuwenden. In dieser Ansicht wurde er vom Ortsvorsteher kräftig unterstützt. Dieser und der Versicherungsinspektor stellten noch der trotz warmer Einladung leider nur spärlich erschienenen Bürgerchaft das Ergebnis der Untersuchung vor Augen, wonach die feinerzeitigen Ausfälle des Ver-

treter der „Wilhelma“ in Magdeburg auf hiesigem Rathaus gegen die Vorstandschaft des landwirtschaftl. Bezirksvereins Neuenburg hinsichtlich des Abchlusses des Haftpflicht-Begünstigungsvertrags des landw. Bezirksvereins mit dem Allgem. Deutschen Versicherungsverein sachlich vollständig unbegründet waren.

Gehingen, N. Calw, 9. Juli. Gestern fand hier das 18. Bundesfest des westlichen Gesängerbundes statt, an dem sich 16 Gesangsvereine beteiligten. Bundesvorstand Lehrer Büchel-Stammheim begrüßte die Festgäste und dankte den erschienenen Gesangsvereinen. Die Festrede, welche in ein „Heil dem deutschen Liede“ ausklang, hielt Lehrer Günther von hier, ebenso dirigierte derselbe die 3 mit großem Beifall aufgenommenen Gesamtdreie „Nun bricht aus allen Zweigen“ von Billeter, „Ein Mann ein Wort“ von Marchner, und „Abschied“ von Haasis. Die Bundes-, sowie die Gastvereine boten durch Einzelvorträge ihr Bestes.

Pforzheim, 8. Juli. Der Zirkus Corty-Althoff wird Pforzheim in gutem Andenken behalten, denn so starken Besuch wie hier dürfte er nicht überall haben. Auch die Abendvorstellungen im Samstag und Sonntag waren wieder ausverkauft, und am Samstag und Sonntag nachmittag war der Besuch ebenfalls gut. Von den neuen Nummern ist besonders der Juggler Nordini zu erwähnen. Es ist ganz unglaublich, wie gelenkig dieser Mann ist. Wie ein Wiesel dreht und wendet er sich und weiß sich jeder Fessel zu entledigen, ebenso der Zwangsjacke usw. Unter anderem wurde Nordini von einem hiesigen Feinmechaniker an Händen und Füßen mit Ketten und Schloßern gefesselt. Acht Personen standen um ihn zur Bewachung und trotzdem hatte Nordini, der nicht verdeckt war, bald vor den Augen des Publikums die Fesseln weg. Wahrscheinlich beruht die Kraft auf der außerordentlich ausgebildeten Möglichkeit, die Muskeln bald anschwellen zu lassen (beim Schließen), und bald zu strecken (beim Entschließen). Auch die Polizeihandschellen brachten Nordini nicht in Verlegenheit. In den nächsten Vorstellungen wollen einige hiesige Herren Nordini besonders komplizierte Fesseln anlegen. Der Zirkus spielt noch bis Ende ds. Woche. (P. Anz.)

Pforzheim, 9. Juli. Zur Freiseurgehilfen-Bewegung wird berichtet, daß 37 Meister die Forderungen bewilligt haben. Danach ist Geschäfts-schluss im Sommer abends 9 Uhr (Sonntags 12 Uhr), im Winter abends 9 Uhr (Sonntags 1 Uhr), an allen Samstagen um 10 Uhr abends.

Gernsbach, 7. Juli. Die Tiefbauarbeiten zur Erbauung der Bahnlinie von Weisenbach nach Schönmünzach sind nunmehr von der hiesigen Bahnbauinspektion zur Vergebung ausgeschrieben worden. Die neue Bahnlinie, die durch einen der schönsten Teile des Murgtals führen wird, hat eine Länge von 16 Kilometer. Wenn noch Württemberg die ca. 12 Kilometer betragende Strecke von Schönmünzach bis Klosterreichenbach gebaut haben wird, besitzen wir eine direkte Bahnlinie von Rastatt nach Freudenstadt.

### Dermisches.

Eine Vischer-Anekdote. Der „Allg. Ztg.“ wird geschrieben: Während meines früheren Aufenthaltes in Stuttgart hatte ich mich auch dann und wann an der Vischer'schen Tafelrunde eingefunden und unter anderem auch die nachstehende kleine Episode aus dem beständigen Kampfe Vischer's mit den neidischen Robolden des täglichen Lebens mit angehört: In der Zeit, als Vischer am Stuttgarter Polytechnikum seine ästhetischen Vorlesungen hielt, verkehrte er häufig des Abends in einer bekannten Bierwirtschaft, wo er im Kreise einer kleinen, den verschiedenen Berufsclassen angehörnden Gesellschaft aus dem reichen Schatze seiner Erlebnisse dieses oder jenes gern zum Besten gab. Zur Winterszeit brachte er regelmäßig einen kleinen Spiritusapparat mit. Ein Eisen in der Form einer Stimmgabel wurde darauf erwärmt, und dann mehrmals in das Bier eingetaucht, um es zu erwärmen. Eines Abends hatte er sich auch einmal wieder eingefunden, und, wie es schien, nicht in der besten Laune. Er nahm dann auch gleich das Wort und erzählte, daß ihm eine der miserabelsten Geschichten passiert sei, die es überhaupt geben könne. Er habe schon öfter auf den Straßen von Schülern zu seinem großen Aerger den dummen Wortwitz „Maria Stuttgart“ hören müssen, und er habe diese Unstimmigkeit gar nicht mehr los werden können aus seinen Gedanken. Immer und immer wieder sei er bei verschiedenen Anlässen daran erinnert worden. Nun habe er in seinen Vorlesungen angefangen, über Maria Stuart zu sprechen. Und sonderbar, schon auf dem Wege

zum Polytechnikum habe ihn ein unbestimmtes, unbehagliches Gefühl gequält, das sich angesichts seines Auditoriums zu wirklicher Angst gesteigert habe, es möchte dieser dumme Schülerwitz ihm einmal bei seinen Vorträgen einen läblichen Streich spielen: Alles Anklämpfen gegen diese Angst mit Vernunftgründen sei umsonst gewesen; er sei sich vorgekommen, wie ein Probekandidat, der unter Zittern und Zagen seine erste Predigt vom Stapel lasse. Statt über Maria Stuart zu sprechen, habe er in seiner Verwirrung noch einmal eine allgemeine Einleitung zu den Schiller'schen Dramen gegeben, wobei er wie die Rahe um den heißen Brei um sein eigentliches Thema herumgegangen sei. Mit einer wahren Höllenangst habe er den Augenblick näher kommen gefühlt, wo er endlich den Namen des Stückes habe aussprechen müssen, denn er habe deutlich gespürt, wie hinten in seinem Hinterkopfe die Kobolde gesessen und ihm beständig zugerufen haben: „Maria Stuttgart.“ Endlich aber habe es doch einmal sein müssen, das verhängnisvolle Wort mußte heraus, und: Maria Stuttgart da war es, und ich ein blamiertter Mann.“

In Frankfurt schnitt sich vor den Augen seiner Schwester und seiner Schwägerin ein Metzgermeister den Hals bis zum Wirbelknochen durch; der Tod trat sofort ein.

Der Berliner „Vol.-Anz.“ meldet aus Paris: Ein mit dem Reinigen des großen Ofens der englischen Kunstdüngerfabrik im Pariser Vorort St. Owen betrauter Arbeiter wurde beim Anheizen des Ofens versehentlich von den Heizern verbrannt. — In Essen a. R. wurde im Kantinenkeller der Schönebecker Zementfabrik ein Arbeiter mit zerschmettertem Schädel und Stichen im Hals tot aufgefunden. Er ist dort nach Empfang seines Lohnes ermordet und beraubt worden. — Dem „Vol.-Anz.“ zufolge wurden in Landau-Pfalz 150 000 Liter von einer chemikalischen Brühe beschlagnahmt, die als Wein aus Frankreich eingeführt worden war.

In Kassel wurden beim Spielen in den Sandgruben im Stadttel Philippenhof 5 Kinder ver-schlüchtet, von denen 2 Knaben tot blieben.

Spanische Schatzgräberschwindelen. Es ist in ds. Blatt schon oft auf die Betrügereien und Betrugsversuche hingewiesen worden, welche von einigen in Spanien wohnhaften Personen mittelst schwindelhafter Briefe an Personen, die in Deutschland, insbesondere auch in Württemberg wohnenden, verübt worden sind. Neuerdings werden anscheinend von neuem Betrügereien dieser Art versucht. In einem uns bekannt gewordenen Fall handelt es sich um ein anonymes Schreiben eines angeblichen Militärgefangenen in Madrid, der den Adressaten auf-fordert, ihm zur Wiederauffindung einer größeren Summe behilflich zu sein, die der Briefschreiber seinerzeit als politischer Flüchtling in der Nähe des Wohnorts des Adressaten verborgen habe. Dilem wird ein Drittel der gehobenen Summe als Belohnung in Aussicht gestellt; zugleich wird er aufgefordert, telegraphisch seine Bereitwilligkeit an eine besonders angegebene Adresse mitzuteilen. Da die fortgesetzten betrügerischen Versuche der spanischen Schwindler bisher nicht immer ohne Erfolg geblieben sind, wird das Publikum wiederholt vor diesen Schatzgräberschwindelen gewarnt und darauf aufmerksam gemacht, daß es hier wohlorganisierten Gaunerbanden gegenübersteht, die sich einerseits die menschliche Gewinn-sucht, andererseits gewisse Eigentümlichkeiten der spanischen Zustände zu Nuge machen.

Die Krebskrankheit nimmt rasch an Verbreitung zu. Unter dem Vorbehalte, daß die Ziffern nur schätzungsweise gewonnen und deshalb die Schlüsse daraus nicht völlig sicher seien, teilte der englische Arzt William Church dem Generalkomitee zur Erforschung des Krebses mit, daß die Wahr-scheinlichkeit, an Krebs zu sterben, heute für acht Prozent aller Männer von über 35 Jahren besteht; für Frauen von der gleichen Altersgrenze ab ist die Wahrscheinlichkeitsziffer zwölf Prozent.

Bereitung des Stachelbeerweins. Bei der Bereitung von Stachelbeerwein kann man die Früchte entweder in noch hartem, aber völlig aus-gewachsenen Zustande pflücken, oder man kann sie reif und weich werden lassen. Um einen guten Stachelbeerwein zu bereiten, werden 50 Kilo Beeren auf der Mühle zermahlen, mit 20 Liter Wasser und etwas Zucker vermischt und zum Aufnehmenlassen in einen Kübel gefüllt. Nach 24 Stunden wird der Saft ausgepresst. Zu dem gewonnenen Saft gibt man noch 30 Liter Wasser und 30 Kilo Zucker und füllt das Ganze in ein passendes Fäßchen, das man mit einem Gärspund verschließt. Den besten Stachelbeerwein geben die kleineren Sorten mit

dünner Schale. Hat man keine passenden Sorten, so kann man auch die verschiedenen Stachelbeeren mischen.

### Heidelbeeren als Volksheilmittel.

Seit altersher ist die Heidelbeere in der Volks-heilkunde als gutes Heilmittel gegen Magen- und Darmkatarrhe berühmt. Im Laufe der letzten zwanzig Jahre geriet das jedoch etwas in Vergessenheit, weil die zahlreich einander drängenden Präparate der chemischen Heilmittelindustrie der Denkräufte des Publikums so sehr Vorschub leisteten. Es ist das große Verdienst des alten Vorkämpfers der physikalisch-diätischen Heilkunst, Professor Dr. Winter-nitz, seit 25 Jahren unausgesetzt nachdrücklich auf die hervorragenden Eigenschaften der Heidelbeere hinge-wiesen zu haben. Ihren Ruhm verdankt sie ihrem Reichtum an aromatischen Fruchtsäuren, ihren Nähr-salzen, zu denen sich noch Zucker und ein gerbstoff-haltiger Farbstoff gesellen. Alle vereinen sich zu einem lieblichen Duft von erfrischendem Duft und Geschmack. Ihres zusammenziehenden und gährungs-widrigen Charakters wegen ist die Heidelbeere nicht nur als Darmmittel verwendbar, sondern auch bei Krankheiten anderer Schleimhäute, z. B. bei Mund- und Zahnfleischentzündungen, bei Kehlkopf- und Rachenkatarrh, läßt sich ihr Saft verdünnt mit bestem Erfolg als Gurgel- und Spülmittel verwenden; bei Schnupfen wirkt Durchspülung der Nase sehr wohl-tätig auf die Schleimhäute. Natürlich sind solche Spülungen öfters zu wiederholen. Bei Flechten auf der Haut wirken die eingelochte Heidelbeeren, die man fein durchgeseiht als dünne Paste zu Um-schlägen benutzt, sehr heilsam. Aber auch das zier-liche Heidelbeertraut ist vielfach als Absud und Tee für Heilzwecke verwendbar. Professor Winter-nitz hat seine Erfahrungen über die Heidelbeere zusammen-gesamtlich veröffentlicht. Das einfache Kräutlein mit den blauen Beeren, deren Reichtum so ver-schwenderisch jedem im Wald entgegenbläht, ist in allen Formen frisch oder konserviert, als Kompott, Saft oder Tee, köstlich und heilsam zugleich, ver-wendbar. Wenn das Volk sagt, die Heidelbeerzeit sei die schlechteste für die Ärzte und die beste für die Gesundheit, so hat es wirklich recht. Mag also diese Zeit recht ergiebig zum Essen und Sammeln für die Wintertage benutzt werden.

[Ein Gradmesser.] Vater: „Mein Kind, wenn Du einen guten Menschen heiraten willst, dann nimm Herrn Treuherz, der liebt Dich wahr und innig.“ — Tochter: „Woher weißt Du denn das?“ — Vater: „Ich habe ihn vor sechs Monaten ange-pumpt und er kommt noch immer.“

### Aufgabe.

Auf einem Zahlische liegen Taler, Kronen (à 10 Mark) und Hundertfrankscheine. Die letzteren zu-sammen mit den Talern und Kronen betragen 37 Stück. Rechnet man einen Frank = 80 Pfennigen, so beträgt der Wert der Hundertfrankscheine, der Kronen und der Taler im Ganzen 1000 Mark.

Wie viel Taler, wie viel Kronen, wie viel Hundertfrankscheine liegen auf dem Tische?

Auflösung der dreifarbigen Charade in Nr. 106. Solothurn.

### Marktberichte.

\*\* Feldrinnach, 9. Juli. (Viehmarkt.) Zufuhr: 157 Kühe und Kalbinnen, 89 Ochsen und Stiere, 143 Kinder, 15 Kälber, zusammen 404 St. Handel recht lebhaft bei hohen Preisen. Krämermarkt: Frequenz und Handel gut. Ein bemerkens-wertes ungünstiges Zeichen ist das gänzliche Fehlen von Rirschen auf unserem „Rirschenmarkt“.

Durlach, 6. Juli. Der heutige Schweinemarkt war mit 113 Läufer-schweinen und 405 Ferkeln be-fahren. Verkauft wurden 79 Läufer-schweine zum Preis von 32—70 M. per Paar und 350 Ferkel zum Preis von 14—25 M. per Paar. Gute Ware fand preiswürdigen Absatz.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] Bericht vom 8. Juli. Bis gegen Ende der letzten Woche be-laudeten alle tonan-ebenden in- und ausländischen Getreidemärkte eine fortgesetzte aufsteigende Tendenz, hervorgerufen durch minder günstige Ernteberichte und intensiver hervortretendes Importbedürfnis, besonders Englands und Deutschlands. Auch wesentlich verminderte Exportziffern der in Betracht kommenden Ausfuhrländer, sowie ungünstige Drusch-ergebnisse aus einem südlichen Staat Nordamerikas trugen zur Festigkeit bei. — Weizenpreise per 100 Kilogramm per inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 32 Mark 50 Pfg. bis 33 Mark. — Pfg., Nr. 1: 31 Mark. — Pfg. bis 31 Mark. 50 Pfg., Nr. 2: 29 Mark. 50 Pfg. bis 30 Mark. — Pfg., Nr. 3: 28 Mark. — Pfg. bis 28 Mark. 50 Pfg., Nr. 4 26 Mark. 50 Pfg. bis 27 Mark. — Pfg. Suppengries 32 Mark 50 Pfg. bis 33 Mark. — Pfg. Kleie 10 Mark. — Pfg. (ohne Sack).

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### An die K. Ortsschulinspektorate.

Unter Bezugnahme auf den an die Ortsschulbehörden und Gemeinderäte ausgegebenen Erlaß des gem. Oberamts in Schul-sachen wird bekannt gegeben, daß wahrscheinlich

### zwei Zeichenkurse

diesen Sommer stattfinden werden. Der erste wird vom 5. bis 17. August gehalten werden und zwar in der Hauptsache für die von Neuenbürg entfernt wohnenden Lehrer, der zweite von Anfang September an in 12—15 Halbtagen in der Hauptsache für die näher wohnenden Lehrer. Auf diese Weise können voraussichtlich sämtliche Meldungen ständiger Schullehrer zu den Zeichenkursen berücksichtigt werden.

Es ergeht deshalb die Aufforderung, die Anmeldung zur Kursteilnahme bis spätestens 15. Juli vorzulegen, wobei bemerkt wird, daß die Bestimmung, wer an Kurs I oder II teilnehmen kann, dem Bezirksschulinspektorat vorbehalten bleiben muß.

Höfen a. d. Enz, 8. Juli 1907.      Bezirksschulinspektorat.  
Schneider.

### Dampfwalzbetrieb.

Die Dampffraßenwalze wird am Donnerstag, den 11. Juli von Neuenbürg nach Höfen fahren, am 12. Juli die Otterstraße in Höfen bearbeiten, am Samstag, den 13. Juli von Höfen über Calmbach, Hirfau nach Liebenzell fahren und vom 15. Juli bis etwa 29. Juli die Otterstraßen in Liebenzell bearbeiten.

Reiter und Fuhrwerke haben beim Begegnen mit der Dampfwalze besondere Vorsicht zu beobachten.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgegrenzt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt.

Calw, den 9. Juli 1907.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Wegmann A. B.

### Calmbach.

### Bekanntmachung,

### betreffend Feststellung von Baulinien.

Durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 5. ds. Mts. sind die beiderseitigen Baulinien am alten Höfener Weg festgestellt worden.

Es ergeht hiemit an alle Interessenten die Aufforderung, etwaige Einsprüche binnen der Frist von acht Tagen, von heute ab gerechnet, bei dem Schultheißenamt hier, woselbst der Plan zur öffentlichen Einsicht aufliegt, anzubringen.

Den 10. Juli 1907.

Schultheißenamt  
Hoernle.

### Waldrennach.

Wegen Dohlenarbeiten ist die

Hauptstraße im Ort  
beim Fuhrmann Bub'schen Haus  
vom heutigen Mittwoch ab bis Samstag, 13. d. M.  
gesperrt.

Schultheißenamt.  
Sched.

## Sind Sie in Verlegenheit?

Möchten Sie Ihr Haus oder Ihr Geschäft verkaufen oder verpachten? Wünschen Sie eine Hypothek oder ein Anlehen aufzunehmen? Haben Sie etwas zu verkaufen oder zu vermieten? Suchen Sie ein Dienstmädchen, einen Arbeiter oder Lehrling? Eine kleine Annonce im „Enztäler“ sichert Ihnen meist raschen Erfolg. Sie erhalten, sofern Sie Ihren Namen in der Annonce verschweigen wollen, die eingehenden Angebote direkt zugesandt und können sich die Ihnen zusagenden Bewerber in Ruhe aussuchen.

### Liebenzell.

### Zugelaufen

ist ein schwarzer **Pintsherhund**, welcher gegen Erjaß der Einrückungsgebühr u. Futterkosten innerhalb 8 Tagen abgeholt werden kann.

Den 8. Juli 1907.

Stadtschultheißenamt.  
Mäulen.

### 600 Mark

werden von pünktlichem Zins-zähler gegen Pfandschein und guten Bürgen aufzunehmen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-stelle ds. Pl.

Gaistal b. Herrenalb.

### Vier Morgen Wiese

sind beim „Höfle“ unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres im Schulhaus.

Zum 1. Aug. oder später evgl.

### Mädchen

bei hohem Lohn gesucht.

Freiland,

Gernsbach i. Murg.

### 10 schöne Torten oder Kuchen für M. 3.50.

Jede Hausfrau lasse sich sofort ein Postpaket fertige Kuchenmasse senden. 10 Pakete für M. 3.50 franco gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags, woraus sie 10 schöne Kuchen oder Torten in jedem Ofen backen kann. Die Masse wird nur mit Milch angerührt. Beschreibung auf jedem Paket.

Kinderleicht zu backen sind Königs-kuchen, Sandtorten und Rapf-kuchen mit Rosinen oder Mandeln.

Otto Schmidt, Erfurt  
Nährmittelfabrik.

Ziehung garantiert am 16. Juli 1907.

Grosse

### Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Taillingen, O.-A. Balingen.

1189 Geldgewinne mit zusammen Mark

**36000**

Hauptgewinne Mark

**15000**

**5000**

**2000**

Teilfingerlose à 1 M.

Porto u. Liste

25 g extra, empfiehlt und versendet die Generalagentur

**Eberhard Fetzer**

Stuttgart, Kanzleistrasse 20.

Hier bei: C. Meeh, Wilhelm Fless, Julius Klausner; in Calmbach bei: Chr. Hüger; in Herrenalb bei: Aug. Waltherr, Friseur; in Schömberg bei: L. Brechtel.

Höfen a. d. Enz.

## Gauturnfest.

Zu dem am

14. Juli ds. Js.

hier stattfindenden

## Gauturnfest

verbunden mit

## Fahnenweihe

des hiesigen Turnvereins

erlauben wir uns hiemit, die werten Vereine, sowie Freunde und Gönner der Sache höflichst einzuladen.

Der Festausschuß.

— Programm folgt. —

**Jul. Schrader's Moßsubstanzen in Extraktform**  
gesehlich geschätzt

erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das Beste, Beste und zugleich Billigste zur Herstellung eines ganz vorzügl., gesunden u. haltbaren Hausstrunks (Moß)

Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben fortgesetzt mit größter Zufriedenheit

Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.

Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

**Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Depot in Neuenbürg bei Apoth. Bozenhardt; in Herrenalb bei Apoth. Bozenhardt, in Gräfenhausen bei Ernst Buck.

# Überkinger

## Sprudel

vorzügliches Tafelwasser.

Vertreter: **Franz Andräs, Drogerie.**

## KINDERWAGEN



Sportwagen, Leiterwagen, Sessel, Blumen-tische in Rohr und Naturröhren, sowie alle Sorten Korbwaren

in großer Auswahl empfiehlt billigst

**Chr. Semmelrath, Pforzheim.**

Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.

Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

Wichse nur mit

## Galop-Crème

# Pilo

die Schuhe.

## Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges jugendliches Aussehen, zarte, weiße, samtetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** von Bergmann & Co., Madeben mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**

A St. 50 Pf. bei: Karl Rastler, Albert Kengart u. G. Lustnauer, Neuenbürg.

**Contobüchlein**  
empfiehlt C. Meeh.